

Wir leben in einer Krisenzeit: Finanzkrisen, Militäreinsatzkrise in Afghanistan, Glaubenskrise in der katholischen Kirche, Informationsüberflusskrise von Medien und Überlebenskrise von Menschen in Armut. In unserer allgemeinen Krisensituation berichtet uns das heutige Evangelium vom verlorenen Sohn und seinem Überleben.

Wenn der Mensch alles hat, was er zum Leben braucht, dann hat er das nicht, was jeder Mensch kennen muss, nämlich den Hunger. Wenn ich im Überfluss lebe, erfahre ich eigentlich nicht, was Millionen von Menschen tagtäglich erleiden müssen. Als der verlorene Sohn bei seinem Vater lebte, hatte er alles außer Hunger. Darum konnte er den Sinn des Lebens nicht erfassen. Nachdem er durch selbst verursachte Vergeudung des Vermögens bitterarm geworden war, ging ein Licht in seinem Gehirn auf und er erkannte, was er hatte, als er bei seinem Vater lebte: Geld, Ansehen, Liebe des Vaters, Schutz und Geborgenheit, sorgloses Leben, um nur einige Punkte zu nennen. Die Bekehrung des Herzens geschah erst dann, als er nichts mehr hatte. Ach so, aus der Leere entspringt die Fülle. Der Sinn und das Ziel des Lebens erfolgen aus der Erfahrung, die uns zu den Wurzeln führt. Dies wurde dem verlorenen Sohn nicht bewusst, als er alles besaß, sondern erst dann, als er das Leben nicht mehr im Griff hatte. Klug ist der Mensch, der versucht, nicht alles zu besitzen wie Jesus Christus selbst, sondern alles wieder neu zu gewinnen. Das Motiv der Fastenzeit ist dasselbe. Gedacht ist nicht eine Reduzierung des Körpergewichts für die Schönheit, sondern viel mehr eine Abwendung vom Luxus des Lebens für vierzig Tage durch Fasten, Beten und Verzicht. So können wir der Realität und der Wahrheit des Lebens näher kommen. Wir können die richtige Erkenntnis gewinnen, dass dies nicht die endgültige Realität des Lebens ist, sondern diese in Nichtigkeit und Bescheidenheit besteht.

Wenn wir die oben genannten Krisen genau betrachten, sehen wir, dass jede Krise einem Punkt entspringt, nämlich der Glaubenskrise. Wenn ein Mensch nicht glauben kann, dann entsteht eine Krise. Wenn ein Manager der Banken nicht glauben kann, entsteht eine Finanzkrise. Wenn ein Mitglied einer Regierung nicht glauben kann, befinden wir uns in einer Militärkrise. Wenn der Glaube an die Pharmaindustrie verloren geht, entsteht eine Krise um die Schweinegrippe. Wenn ich den Geistlichen nicht vertrauen kann, gibt es eine Kirchenkrise. Wenn ich so viele unterschiedliche Informationen von verschiedenen Medien habe, dann bekomme ich eine Krise über die Wahrheit des Informationsüberflusses.

Wenn der Mensch glaubt, gibt es keine Krise mehr. Der Glaube kommt von der Wahrheit und die Wahrheit macht den Menschen frei von allen Krisen. Die Krisen-

situation des verlorenen Sohnes sollte ein Guthaben für uns sein, dass wir nicht unbedingt warten, bis wir alles verloren haben. Wir sollten bewusst auf etwas verzichten, verzeihen oder so gar verlieren können, bevor alles zugrunde geht. Es gibt einen Grund zu glauben, um zu leben. Amen.